

# Mittag am Strand

Es ist halb zwei.  
Die Wellen flüstern.  
Sie stoßen mit der Zunge an  
und sind nach Neuigkeiten lüstern.  
Sie klettern eilig auf den Strand  
— und sehen nichts als Dünensand.  
Denn was hier lag an Masse Mensch,  
halb auf dem Trocknen, halb im Nassen,  
hat allbereits den Strand verlassen,  
sitzt jetzt in den Hotels beim Lunch  
und freut sich seines Fleischgerichts...

Die Wellen wissen davon nichts.  
Sie sind mit Recht etwas pikiert,  
daß man sie mittags ignoriert.  
Sie plätschern plötzlich aufgeregt;  
sie haben plötzlich Schaum vorm Mund  
und knabbern eine Strandburg an,  
obwohl die gar nichts dafür kann;  
sie werfen einen Strandkorb um,  
daß meterweit das Wasser spritzt...  
Gottlob, daß niemand drinnen sitzt!  
Sie rauben einen Gummihund,  
der buntgescheckt und drolligdumm  
im weißen Sande schlafend saß,  
weil ihn ein Kindlein dort vergaß...

Dann haben sie genug getan.  
Und mit dem Glockenschlage zwei  
ist auch ihr kleiner Zorn vorbei.  
Sie gehen friedevoll und brav  
nun ihrerseits zum Mittagsschlaf.

Hans Seiffert